

# Der verschlafene Wirtschaftsaufschwung Chancen und Gefahren für die ZfP

G. KUNES, TÜV Austria, Prüfzentrum Wien (Österreich)

**Kurzfassung.** Die schlechten Prognosen der Wirtschaftsfachleute in den letzten Jahren sowie die immer steigenden Lohn- und Lohnnebenkosten haben die Unternehmen zu einer äußerst vorsichtigen, restriktiven Personalpolitik gezwungen. Ausgliederung, Pensionierung so wie das Outsourcen von Dienstleistungen waren offenbar die einzigen Möglichkeiten, in einem stark umkämpften Markt weiterhin bestehen zu können. Die Lehrlingsausbildung in technischen Berufszweigen so wie auch die Ausbildung im Bereich der ZfP waren ständig rückläufig bzw. kamen in manchen Bereichen sogar komplett zum Stillstand. Es folgte ein Phase der Optimierung von Arbeitsabläufen und eine Erhöhung der Leistungsvorgaben für die Beschäftigten. Der sich, entgegen aller Prognosen der Wirtschaftsfachleute, ankündigende Konjunkturaufschwung, wurde seitens der Industrie als auch von den Dienstleistungsunternehmen verständlicherweise äußerst misstrauisch und vorsichtig beobachtet.

Im Geschäftsjahr 2006 erreichte der Aufschwung in Österreich mit der Umsetzung gewaltiger Bauvorhaben einen Höhepunkt, der die Industrie sowie die ZfP-Dienstleistungsunternehmen fast vor unlösbare Aufgaben stellte. Die in Österreich zur Realisierung der anstehenden Projekte notwendigen zerstörungsfreien Prüfungen konnten weder von den fast nicht mehr existierenden betriebsangehörigen ZfP Prüfern noch von den ZfP-Dienstleistern bewältigt werden. Eine Personalaufstockung aus den freien Ressourcen des Arbeitsmarktes war auf Grund der rückläufigen Ausbildung nicht möglich. Die Einbeziehung von Prüfern aus dem benachbarten Ausland brachte zwar eine kurzfristige Erleichterung, doch auch diese Personalressourcen waren auf Grund ähnlicher Entwicklungen in den Nachbarländern ebenfalls bald erschöpft. Um der übermächtigen Auftragslage Herr zu werden, erfolgte erstmals seit langer Zeit ein Schulterschluss der heimischen ZfP-Unternehmen und, unabhängig von einer eventuellen Konkurrenzsituation, stand die Bewältigung der anstehenden Prüfaufgaben im Vordergrund. Ebenso konnte in der Zwischenzeit ein Anstieg im Bereich der ZfP-Ausbildung so wie auch der Lehrlingsausbildung festgestellt werden.

Es ist zu hoffen, dass wir alle, auch die politisch Verantwortlichen, aus dieser Erfahrung gelernt haben und wir die derzeitige positive Trendwende nicht nur nutzen sondern ausbauen und beibehalten können, was möglicherweise die bereits seit langem notwendige Aufwertung der ZfP bzw. des Prüfpersonals zur Folge haben könnte.